

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thörn und Poststädte 2 Mk. monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1.50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1.50 Mk. ohne Postgebühren.

Ausgabe

täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluss Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thörn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invaliden-Club“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufek in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro} 239.

Mittwoch den 13. Oktober 1897.

XV. Jahrg.

Die Debatten in der bayerischen Abgeordnetenversammlung über das Kaisermanöver

Werden in der nationalgefeierten Presse Münchens sehr scharf kritisiert. So schreiben die „Münch. Neuesten Nachrichten“: „Den dritten Tag nun schon dauert in der Kammer der Abgeordneten die Besprechung über die Interpellation der Abg. Nischbiller und Genossen, die größeren Truppenübungen im Herbst 1897 betreffend — und den dritten Tag nun schon erschöpfen sich Männer mit den bekanntesten Namen Schädler und v. Bollmar und solche mit den gänzlich unbekannten Burger und Ammüller in so tiefgründiger Weisheit über rein militärische Fragen, als wären sie die Moltkes der neuesten Zeit. Man könnte darüber lächeln, wenn diesem Gerede nicht die gefährliche Tendenz der Verheerung innewohnt. Die Armeen, Offiziere, wie Mannschaften, denen nach echten Bravourleistungen auf Marschen und in Gefechten aus dem Munde ihres obersten Kriegsherrn und des Bundesfeldherrn im Kriege das höchste Lob und ehrende Auszeichnungen geworden, müssen sich nun von einem Domkapitular, einem Arbeiterführer, einem Bäuerlein sagen lassen, daß das, was sie geleistet, nur Prunkstück, nur Unsinn gewesen. Man fließt dabei von Mitleid für die armen Soldaten über und vergißt dabei — alles für das Volk und um das Volk! — geflissentlich, daß der Offizier die gleichen Anstrengungen, die gleichen Entbehrungen wie jene ertragen. Den Herren, die zu der Zeit, wo sie die größten Anstrengungen mit bewundernswerther Ausdauer überwunden haben, hinterm warmen Ofen gestekt, danken unsere Soldaten für dies nachträgliche Mitleid nicht. Sie haben sich in allen Widerwärtigkeiten als Kern des Volkes gezeigt und wollen darob nicht als Märtyrer bemitleidet, sondern als kraftvolle, allen Anstrengungen gewachsene Verteidiger des Vaterlandes gefeiert werden. Das aber, daß unser bayerisches Heer sich in den Kaisermanövern den anderen deutschen Truppenteilen in Bezug auf Ausbildung, Disziplin, Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit ebenbürtig gezeigt hat, ist es, was den kurzfristigen Partikularisten nicht in den Kram paßt. Aber dies nicht allein. Daß das deutsche

Kaiserthum während jener festlichen Tage, inmitten begeisterter Volkskundgebungen, bei den prächtigen Paraden, an der Spitze stolzer Truppen sich, wie lange nicht mehr, in seinem vollen Glanze gezeigt; daß bayerische Fürsten mit vollem gegenseitigen Vertrauen und aufrichtigster Loyalität mit dem Vertreter der Reichspolitik in den engsten, intimsten Verkehr getreten sind, daß das Ausland den Wettstreit deutscher Truppen in der Wehrkraft für des einigen Vaterlandes Frieden und Ehre bewundernd und sorgenvoll geschaut und in der patriotischen Haltung der Bevölkerung den neuen Beweis erfahren, daß, trotz den oft scharfen politischen Gegensätzen, der Reichsgedanke fest im Süden wurzelt — darob fließen die Thränen bei den Reidern und Mörglern.“

Und die „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt über die Interpellation: „Sie war,“ so sagte Herr Dr. Schädler, „aus dem edlen Bestreben hervorgegangen, der großen Beunruhigung im Volke über die bei den großen Manövern vorgekommenen Unglücksfälle, Erkrankungen, Selbstmorde u. s. w., bezw. den den Gegenstand betreffenden Gerüchten ein Ende zu machen. Es ist ganz richtig, daß infolge von Zeitungsmeldungen, die zum großen Theil tendenziöser Natur waren, und der dann von Mund zu Mund sich steigenden Uebertreibungen die Angehörigen unserer Truppen von der Wahrheit überzeugen, und so ist die Beunruhigung völlig geschwunden. Obwohl also die Interpellation an und für sich deplaziert war, hat man mit ihr diesmal dennoch gutes geschaffen: sie hat dem Kriegsminister Gelegenheit gegeben, nachzuweisen, daß alle jene ungeheuerlichen Gerüchte — hierher gehören auch die Behauptungen über maßlose Ueberanstrengung — freier Erfindung angehören und daß nichts außergewöhnliches vorgekommen ist. Und so evident ist der Beweis gelungen, daß ihn auch Herr von Bollmar sans phrase anerkennen mußte. Bei jedem Manöver wird es, so bedauerlich diese Thatsache auch ist, Unglücksfälle und Erkrankungen geben,

und sie wären auch bei jedem einzelnen Armeekorps, hätten sie gesondert manövriert, vorgekommen. Die Strapazen sind diesmal durch höhere Gewalt, nämlich durch das sehr schlechte Wetter, wesentlich erhöht worden. Allein es geht doch unmöglich an, solche Truppenübungen wie etwa ein Gartenfest wegen ungünstiger Witterung abzusagen. — Im übrigen müssen wir nochmals die Ansicht aussprechen, daß es das beste gewesen wäre, die Gerüchte sofort durch authentische Erklärungen zu widerlegen.“

Politische Tageschau.

Die „Kreuzzeitung“ fordert die Konventionen im Lande dringend auf, die Wahlvorbereitungen, namentlich die Aufstellung der Kandidaten, möglichst zu beschleunigen, zumal bei den kommenden Reichstagswahlen die Personenfrage eine hervorragende Rolle spielen werde. Daß Adlige und Landräthe sich zu Reichstagskandidaturen drängen, sei durchaus falsch. Eine adlige oder Landraths-Kandidatur sei in sehr zahlreichen Fällen erst die Frucht langwieriger Verhandlungen und lebhaften Drängens seitens der Wahlkomitees.

Die Lepros-Konferenz ist am Montag in Berlin in Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, welcher die Versammlung in Vertretung des Reichskanzlers, und des Kultusministers Dr. Hoffe, der sie namens der preussischen Regierung begrüßte, im kaiserlichen Gesundheitsamte eröffnet worden. Nahezu alle Kulturstaaen haben Vertreter zu dieser Konferenz entsendet.

In der nächsten Zeit werden die seitens der Landesbehörden zu erstattenden Gutachten vorliegen, die sich auf die Durchführung der neuen Gewerbeordnungsnovelle beziehen, soweit diese die Organisation des Handwerks durch Bildung von Handwerkskammern betrifft. Wie verlautet, haben die bisherigen Verhandlungen in Preußen im großen und ganzen insoweit zur Verständigung geführt, daß in stärker bevölkerten Provinzen möglichst für jeden Regierungsbezirk eine besondere Handwerkskammer zu errichten sein wird. In anderen Landestheilen steht ebenfalls ein Ausgleich der verschiedenen Wünsche zu erwarten.

Aus Paris, 11. Oktober, wird gemeldet: Der König der Belgier nahm gestern das Frühstück bei dem Minister des Aeußeren Sanotaur ein. — Präsident Faure traf gestern Vormittag hier ein und stattete dem König der Belgier einen Besuch ab; die Unterredung dauerte 20 Minuten. — Der König von Siam ist infognito hier eingetroffen.

In London verlautet, das englische Kriegsministerium habe den Plan ausgearbeitet, das ganze Freiwilligenheer für den Dienst im Ausland verfügbar zu machen.

Dem „Bojener Tageblatt“ wird von der russischen Grenze gemeldet, daß der Versöhnungsausschuss der Polen sehr schnell versprochen ist. Man spricht davon, daß der Generalgouverneur Fürst Smerzynski in kurzer Zeit zurücktreten wird, um das Kriegsministerium zu übernehmen, und befürchtet, daß sein Nachfolger eine schärfere Tonart anschlagen wird. Die letzten Verfügungen des Generalgouverneurs lassen zweifellos erkennen, daß die russische Regierung nicht daran denkt, die polnischen Forderungen zu erfüllen, die für das Weichselgebiet die politischen Freiheiten Galiziens anstreben. Es zeigt sich dabei wieder, daß die Regierung unausgesetzt die Russifizierung des Grenzgebietes im Auge behält.

In den Beziehungen zwischen den Serben und Bulgaren ist abermals eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. In Preßburg bei Monastir wurde der Direktor der dortigen serbischen Schule durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Seine 13jährige Tochter ist tödlich getroffen. Wie die Konsulen melden, ist Mazedonien wieder von revolutionären und bulgarischen Hellschriften und Aufrufen überschwemmt.

Einer amtlichen Statistik zufolge sind bis jetzt in den Kämpfen gegen die aufständischen Bergvölker in Indien 119 Mann, darunter 14 Offiziere, getödtet und 580 Mann, darunter 35 englische Offiziere, verwundet worden.

Das Zuchtpolizeigericht in Algier verurtheilte 12 Personen, welche sich an den antisemitischen Demonstrationen betheiligt hatten, zu 8 Tagen bis 2 Monaten Gefängnis.

Ich, spielte ein tückisches Lächeln über sein bleiches Gesicht hin.

Hafflinger wollte, ohne seinen ehemaligen Gefallen anzusehen, vorüberschreiten. Dieser aber stellte sich ihm gerade in den Weg mit den Worten:

„Schaut, Meister Hafflinger, so früh schon auf der Walze? Mit der Arbeit eilt's wohl jetzt noch weniger, als früher? Thätet aber besser, daheim zu bleiben und auf Euer Tochterlein aufzupassen, damit sie die Gelegenheit nicht wahrnimmt, mit Eurem Apostel der modernen Schmiedekunst Zukunftspläne zu bauen, die freilich all' auf Dampf hinauslaufen!“

„Was?“ schrie der Meister drohend und ballte grimmig die Fäuste gegen den Mann, der es wagte, sein Kind zu beleidigen.

„Na, geht nur heim, Ihr werdet schon sehen,“ versetzte jener, „wünsche Euch Glück zu dem fauberen Tochterlein, das nur auf Euer Abwesenheit lauert, um — und so weiter!“

„Schuft!“ donnerte der aufs tiefste verwundete Mann und nahm einen wüthenden Anlauf, um den Verleumder seines einzigen Kindes zu züchtigen. Dieser hatte sich wohlweislich hinter einem Eichenstamm gedeckt, und war, ehe der Alte seine schwerfälligen Füße in Bewegung setzen konnte, seitwärts im Gehölz verschwunden.

„Er hat ein böß Gewissen,“ murmelte der Meister, „das jagt ihn unstill hin und her. Wer weiß, ob's wahr ist? Sein schlecht' boshaft' Herz treibt ihn zu allerlei Niederträchtigkeiten. Nein, Frieda ist das beste und bravste Kind von der Welt, die

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zalkow.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

„Wenn Du dieser Ansicht bist, dann kann und mag ich Dir's nicht abschlagen,“ sagte sie aufstehend und den Arm des jungen Mannes ergreifend, worauf beide ins Freie traten und auf die Fabrikgebäude zuschritten.

Mit leuchtenden Augen erklärte Börner der still zuhörenden Geliebten die Einrichtung der von ihm ins Leben gerufenen Fabrikräume. Da erhoben sich die riesigen Glutöfen, welche die Bestimmung hatten, das fürmisch fließende Wasser des Baches in noch stürmische Dampfwellen zu verwandeln. Da glitzerten die blanken Eisenklöge, unter deren gewaltigen Schlägen das glühende Metall sich strecken und dehnen sollte. In Reih und Glied standen die riesigen Amboße, des ersten Schläges entgegen harrend, der ihre Kraft erproben sollte. Vor einem dieser Kolosse blieb der Hammerherr stehen. Er fiel durch geringeren Umfang und durch ein alterthümliches, auf häufigen Gebrauch schließendes Aussehen auf. Ebenso war es mit dem Hammer, dessen Breitseite einen Meter hoch über der oberen Fläche des Amboßes schwebte und der sich eben sowohl im Umfange, wie in der Form von den Nebenhammern auszeichnete.

„Kennst Du diesen Hammer und diesen Amboß, Frieda?“ Und als das junge Mädchen verneinte, fuhr er lächelnd fort:

„Es ist der alte Amboß und Hammer des Ahnen, den ich hab' einfügen lassen,“ berichtete der junge Mann, „damit hoff' ich

Deinen Vater zu versöhnen. Wenn auch die alte Schmied in Trümmern gestürzt ist, das Herz ist geblieben: denn Amboß und Hammer bilden das Herz einer Schmiedewerkstatt, nicht wahr?“

„Und Du bist das Haupt und der Geist,“ lächelte Frieda.

„Und nun bitt' ich Dich, Frieda, sag' dem Vater nichts davon. Ich will ihn überraschen auf'm Johannistag im nächsten Jahr.“

Ein Hohngelächter tönte aus einer der düsternen Böllungen, und im nächsten Augenblicke tauchte die Gestalt des ehemaligen Gefellen an dem Ausgangsportale auf. Noch einmal wandte der Unheimliche sich den finsternen Tannenschatten zu und verschwand in dem winterlichen Walde.

„Es ist Robert,“ flüsterte die Meisters-tochter, sich an den Geliebten schmiegend, „Du glaubst garnicht, wie ich mich vor dem Menschen fürchten thu', geliebter Rudolf!“

„Das solltest Du nicht, theure Frieda, bist Du nicht bei mir und bin ich nicht stark genug, Dich schützen zu können?“

„In diesem Augenblicke wohl, Rudolf, aber wenn ich allein in unserem Hause bin, da faßt mich oft die Angst, der Vater könnte wieder gut mit dem Robert werden. Ach, das wär' ein großes Unglück, bester Rudolf!“

„Er schwärmt noch immer in der Gegend umher,“ versetzte Börner, „die Vau- leut' haben ihn verschiedene Male beobachtet, wie er verstoßen hinter den Baumstämmen stand und grimmig ihrem Schanzern zusah,

Wenn ich nur wüßte, was er im Schilde führt, um ihm entgegenarbeiten zu können!“

„Rudolf, mir ist so angst, so entsetzlich angst! Ich hab' einmal in einem alten Buche gelesen, es sei in jedem Hause, in jedem Familienkreise ein guter und ein böser Engel. Und die beiden seien im Kampfe begriffen, und manchmal trage der gute Engel den Sieg davon, öfter aber und viel häufiger sei's der böse, der alles niederwirft, was ihm in den Weg tritt, und sich dann auf den Siegesstuhl setzt, um zu herrschen!“

„Der gute Engel siegt immer, meine liebe Frieda. Der böse Engel steht nur in seinem Dienste, und was er auch böses unternehmen mag, es muß zum guten aus-schlagen. Denn das gute ist groß, stark, allmächtig, das böse schwach, klein und verzagt!“

Noch mancherlei besprachen die Liebenden. Sie tauschten Schwüre ewiger Treue aus. Eins hing an des andern Blicken. Die Ohren berauschten sich im Anhören süßer Worte. Die Herzen schlugen ineinander, und die Lippen trafen endlich in einem langen, heiligen Kusse zusammen.

Unterdes war Robert auf dem verschneiten Wege fortgewandert. Die schwarzen Augen funkelten in Grimm und Reid. Der nachdenkliche Zug in seinem Antlitz ließ das schlimmste befürchten. Wer die Verhältnisse kannte und ihn in diesem Augenblicke beobachtete, konnte unmöglich daran zweifeln, daß er über die unheilvollsten Pläne brütete, die eine menschliche Seele verfinstern können.

Und als er von fern den Meister mit langen Schritten die Straße daher kommen

Die französische Regierung muß für Madagascar, dessen Erfordernisse im Staatshaushalt mit 9 Millionen vorgesehen waren, 19 Millionen nachfordern. Für 1898 werden von vornherein 18 Millionen eingestellt, statt der 8 Millionen des ersten Voranschlages.

Nach einer der „Post. Ztg.“ aus London übermittelten Meldung aus New-York wird der Kongreß um einen Kredit von 42 Millionen Dollar für die Marine und für Hafenbefestigungen angegangen werden; davon sind 8 Millionen für im Bau befindliche Schiffe, eine Million für rauchloses Pulver bestimmt.

Eine der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin aus Rio de Janeiro zugegangene amtliche Depesche bestätigt, daß die Regierungstruppen Canudos eingenommen haben, und fügt der Meldung hinzu, daß das Haupt der Fanatiker, Antonio Conselheiro, todt sei.

Nach einer Meldung aus Havanna ist Fräulein Cisnera, Nichte des „Präsidenten der Republik Ruba“, welche beschuldigt war, an einer Verschwörung gegen den Gouverneur der Insel, Cinos, theilgenommen zu haben, aus dem Gefängniß entflohen. Zwei Gefängnißaufseher wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober 1897.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Vormittag der Einweihung der neuen Kirche in dem Walddorfer Liebenthal bei. Die Weiherede hielt General-Superintendent Dr. Faber.

Das Jagdschloß Hubertusstock ist anlässlich der Anwesenheit des Kaisers nicht nur mit Berlin, sondern auch mit Kiel und Plön direkt telephonisch verbunden.

Die in Plön befindlichen ältesten kaiserlichen Bräutigame werden die Herbstferien vom 14. bis 25. d. Mts. in Potsdam verleihen, um an der Geburtstagsfeier der Kaiserin am 22. d. Mts. theilzunehmen.

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute zum Besuche am großherzoglichen Hofe in Darmstadt, wo bekanntlich auch der Kaiser und die Kaiserin von Rußland zum Besuche weilen, eingetroffen und von der Großherzogin auf dem Bahnhofe begrüßt worden.

Das älteste Mitglied der souveränen Familien Europas, die verwitwete Herzogin von Anhalt-Bernburg, vollendete am Sonnabend das 86. Lebensjahr. Als geborene Prinzessin zu Glücksburg ist sie die ältere Schwester des Königs von Dänemark.

Die Taufe des jüngsten Enkels des Fürsten Bismarck, des Sohnes des Grafen Herbert Bismarck, findet am 18. d. Mts. im Schlosse zu Schönhausen statt.

Der Landwirtschafts-Minister Freiherr von Hammerstein hat eine Urlaubsreise angetreten.

Der Handelsminister Bresfeld ist nach der Rheinprovinz abgereist, um sich über die Lage der dortigen Industrie zu unterrichten.

Auf Anordnung des Kultusministers werden gegenwärtig in allen Provinzen Er-

hebungen über das Auftreten der Granulose bei Schülern und Schülerinnen angestellt.

Die „Münd. Allg. Ztg.“ meldet: Daß der Staatsminister v. Bötticher ein Oberpräsidium, und zwar wahrscheinlich dasjenige der Provinz Sachsen erhalten wird, daran halten unterrichtete Kreise fest. Er hat zwar vom 1. Oktober ab eine Wohnung in Berlin gemietet, aber vorläufig nur auf ein Vierteljahr.

Der Direktor im Reichsversicherungsamte, Gabel, ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ernannt worden.

Für Ende dieser Woche sind einige (etwa 12) Oberpostdirektoren zur Berathung in das Reichspostamt geladen worden. Bevor aber endgültige Maßnahmen getroffen werden, sollen auch noch gewisse Berufs-körperschaften, wie die Handels- und Landwirtschaftskammern, gutachtlich ihre Meinung über die geplanten Reformen äußern.

Die Nachricht, daß für das kommende Etatsjahr eine Erhöhung des Maximalgehaltes der Postsekretäre von 3500 Mark auf 3800 Mark vorgesehen sei, ist, wie einem Vertreter des Vereins Berliner Postsekretäre im Reichspostamt mitgeteilt worden ist, nicht zutreffend. Wie verlautet, beabsichtigen die Beamten nunmehr eine Petition an den Reichstag zu richten.

Im „Volk“ ist heute eine Einladung zur freien kirchlich-sozialen Konferenz am 9. und 10. November in Barmen veröffentlicht. Als Referenten sind genannt Stöcker, Pfarrer Lic. Weber und Chefredakteur v. Derges.

Der seit gestern in Nordhausen unter dem Vorsitz von Liebermann v. Sonnenberg, Zimmermann und Dr. Lindström-Goslar abgehaltene antisemitische Parteitag ist von 116 Delegierten besucht. Abg. Zimmermann erstattete den Rechenschaftsbericht, und Naabs-Hamburg referirte über die Arbeiterfrage. Die große Mehrheit der Redner wandte sich sehr scharf gegen die Ausführungen Naabs und seine Leitsätze.

Der Rechtsstreit wegen Verbots der Abhaltung der Produktenbörse im Feenpalast wird wahrscheinlich noch am letzten Sonnabend im Oktober vor dem Berliner Bezirksauschuß in erster Instanz zur Verhandlung gelangen.

Die Wiederaufnahme des vollen Betriebes der Berliner Eisengießereien erfolgte heute. Die Wiedereinstellung von 450 Formern wurde größtentheils durch den Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Metallindustrie vermittelt.

Hamburg, 11. Oktober. Eine von über 2000 Personen besuchte Volksversammlung hat den Abg. Nebel als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Hamburg, 11. Oktober. Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Hamburger „Echo“, Reinhold Stengel, wegen Beleidigung des Königs von Belgien. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Jocke, die Anklagebehörde ist durch den Staatsanwalt Dr. Heinicke vertreten; die Verttheidigung hat Rechtsanwalt Dr. Euse übernommen. Der

Unrecht. Und damit es nicht zum zweiten Male passiert, gehst Du morgen nach Westerbogen. Der Schulz dort braucht ein ehrbares Mädel, die im Hause nach dem rechten sieht. Es wird gut sein, wenn Du unter fremden Leuten gehorchen lernst! Auch wird's nicht schaden, wenn Du hin und wieder einen Blick auf den Bau wirfst, im Vorübergehen, da ich doch nicht all' Tage dort sein kann!“ Frieda stand einen Augenblick wie starr vor Schreck und Bestürzung. Erst als wie im unwillkürlichen Suchen nach einer Beruhigung ihr Blick sich zu dem Geliebten erhob, kehrte ihr die Fassung wieder.

„Gehorh' dem Vater, Frieda!“ versetzte er ruhig und heiter, „damit zeigst Du ihm am ersten, daß Du ihn lieb hast. Es ändert sich ja doch einmal.“

Der alte Meister sah den Sprecher von unten herauf an. Offenbar wußte er in diesem Augenblicke nicht, was er aus dem jungen Manne machen sollte, den er im Prinzip als seinen Feind betrachten mußte und der persönlich doch so wenig that, was den Groll, welchen Hasslinger gegen ihn hegte, gerechtfertigt hätte erscheinen lassen.

Er wandte sich zu der Tochter um, die schweigend da stand und in dem stillen, lächelnden Antlitze des Geliebten zu lesen suchte.

„Nun?“ fragte er drohend, „hast' nicht gehört, was ich gesagt habe?“

„Ja, Vater, ich werde auch gehen. Willst Du, daß es noch heut' geschehen soll?“

„Nein! Aber morgen ist der späteste Termin. Sprich' mit der Mutter, daß sie Dir Kleider und Wäsche zurechtleget.“

Die Unterredung war damit zu Ende. Ohne den jungen Mann eines Blickes zu

Strafantrag ist von dem belgischen Gesandten in Berlin, Freiherrn Greindl, im Auftrage der belgischen Regierung gestellt worden. Geladen und erschienen sind sechs Zeugen aus Brüssel, die zum Theil Hofbeamte, zum Theil Deputirte und Advokaten sind.

Mühlhausen, 9. Oktober. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bueh ist wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, wegen Kolportagevergehen und Beiseiteschaffung von beschlagnahmten Gegenständen zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Der Männer-Gesangverein „Liederkreis“ beabsichtigt, in der zweiten Hälfte des November in der Villa nova sein erstes diesjähriges Winterfest durch Solo- und Chorgeänge, humoristische und theatralische Aufführungen und Tanz zu feiern. Die Vorbereitungen zu diesem Feste, an dem auch „niederländische Volkslieder“ zum Vortrag gelangen sollen, sind bereits in vollem Gange. Heute wurde der Unterricht in den beiden Stadtschulen nach einer dreiwöchigen Pause der Herbstferien wieder aufgenommen. — Fräulein Leopold von hier, die in den städtischen Schulen den Handarbeitsunterricht erteilt, hat in Danzig das Zeugniß einer geprüften Handarbeitslehrerin sich erworben.

Culmburg, 11. Oktober. (Todesfall.) Am Sonnabend ist hier der Rechtsanwalt und Notar Herr Wilhelm Stöck gestorben.

Culmburg, 11. Oktober. Die städtische Knabenschule hat endlich ihr Oberhaupt erhalten, nachdem das Amt des Direktors seit dem 1. Dezember 1894 unbeetzt gewesen ist. Heute Vormittag fand in Gegenwart der städtischen Vertreter und der geladenen Gäste die feierliche Amtseinführung des Direktors Freymark, der bis dahin in Murowana-Goslin im Amte gleichen Namens gestanden, statt. Nach dem Feste vereinigten sich die Herren zu einem Frühstück in Scheiblers Restaurant.

Brandenburg, 10. Oktober. (Die neue evangelische Garnisonkirche), zu der am Dienstag der Grundstein gelegt wurde, wird eine Zierde unserer Stadt werden. Wie schon erwähnt, wird die Kirche auf dem Festungsberge errichtet. Die Bauzeit ist auf 2½ Jahre berechnet. Die Kirche wird als zweischiffige Hallenkirche im frühgothischen Style erbaut. Die Halle wird 14 Meter hoch und 16 Meter breit werden, der Thurm, breit gelagert, mit einem hohen Dachreiter, wird sich 65 Meter hoch erheben und auf viele Meilen weit als ein Wahrzeichen der deutschen Stadt Brandenburg sichtbar sein. Die ganze Kirche wird im Backsteinbau ausgeführt, also ähnlich den deutschen Ordensbauten, mit Verblenden und unter reichlicher Verwendung von Formsteinen.

Marienburg, 10. Oktober. (Die Turner) streifen bei uns. Der hiesige Männer-Turnverein veranstaltete heute eine Turnfestlichkeit. Da die hiesigen Turner nicht theilnehmen wollten, hatte der Vorstand dazu die Elbinger und Marienwerderer Turner eingeladen, welche dem Aufzuge Folge leisteten. Der Streik ist dadurch entstanden, daß den als Soldaten abgehenden Turnern kein Rekrutenabschiedsfest bewilligt worden war. Heute ging den Streikenden der „blaue Brief“ zu, was zur Folge haben dürfte, daß der hiesige Turnverein aktiv nicht mehr auftreten kann.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 12. Oktober 1897. (Belohnung.) Dem Tischler Bantrab, der 25 Jahre ununterbrochen bei der hiesigen Fortifikation beschäftigt ist, ist aus diesem Anlaß ein Geldgeheim von 100 Mark vom Kriegsministerium bewilligt worden.

würdigen, trat Hasslinger in seine Wohnung zurück, und Frieda traf Vorkehrungen, um beim Schulzen in Westerbogen in Dienst zu treten.

„Nun meinetwegen,“ nickte Hasslinger. „Ich glaub', ich kann Dir vertrauen. Du bist ein vernünft'g Mädel und wirst selbst zur Ansicht kommen, die ich schon längst habe, die nämlich, daß der Böner sich in seine wahnwitzigen Ideen festgerannt hat und nächstens darin untergehen wird.“

Auch in den Palästen und Hütten der Residenz wurde der Weihnachtsabend mehr oder weniger festlich begangen. Je reiner und schuldloser die Herzen zu dem sternklaren Himmel der weihnachtlichen Nacht emporblickten, desto reicher und erhebender mochte die Freude sich kundgeben; nur wo Unzufriedenheit, Neid und Mißgunst ihre verderblichen Netze spannten, blieb sie fern mit ihrem beseligenden Zauber.

Zu eine kleine Parterre-Wohnung der Vorstadt war sie sicher nicht eingeführt. Dort schritt ein ältlicher Mann mit grauem Bart und kahlem Scheitel finster und finstend auf und ab. Das dünne Talglicht, welches auf dem Tische brannte, warf seinen matten Schein auf bleiche, eingefallene Züge. Die Leidenschaften früherer Jahre hatten wohl einen tollen Wettstreit auf dem ursprünglich schönen Gesichte vollführt. Die glanzvollen, rothen Augen zeugten von schlaflosen Nächten, von schweren Sorgen und dabei fehlte es gänzlich an jenem ruhigen, ergebenen Ausdruck, welcher den Beweis liefert, daß die durchlebten Leiden nicht durch eigene Schuld, sondern lediglich von außen her über das trostlose, egoistische Menschenherz gekommen sind.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärische Brückenbauübung.) In der Zeit vom 21. bis etwa 28. ds. wird der Einbau einer Armirungsbrücke über die Weichsel im Zuge der Brückenstraße hier selbst stattfinden. Die Armirungsbrücke wird nur auf kurze Zeit völlig geschlossen sein und bei Tage die Fahrbahn für den Schiffsverkehr durch Ausfahren von Brückengliedern nach Bedarf geöffnet werden. Vom Anbruch der Dunkelheit bis Tagesanbruch wird ständig ein Durchlaß geöffnet sein, welcher durch 5 bis 7 M. hohe, hellbrennende Laternen kenntlich gemacht werden wird.

— (Die Rekruten) für die Fußtruppen der hiesigen Garnison — die drei Infanterieregimenter, die beiden Artillerieregimenter und das Pionierbataillon — treffen morgen hier ein. Die Rekruten für das Infanterieregiment sind bereits vor mehreren Tagen eingestellt worden.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.) Die Ortsgruppe Thorn hielt gestern Abend im Fürstentum des Artushofes eine geschlossene Generalversammlung ab, zu welcher auch 12 Herren vom Hauptvorstande erschienen waren, der heute hier in Thorn zu einer Sitzung zusammentritt. Es waren anwesend die Herren v. Tiedemann-Seeheim, Dr. v. Hansemann-Bempowo, Graf Schlieffen-Woiaska, v. Bieler-Melno, Straßensaltdirektor Wolf-Kronthal, Stadtrath Rossmack-Danzig, Rechtsanwalt Wagner-Brandenburg, Amtsgerichtsrath Waldmann-Rawitsch, Vereinsgeschäftsführer Dr. Liebig-Berlin und Vereinsgeschäftsführer Dr. Bosenfelder-Bosen, Völsberg-Breslau und Gutsbesitzer Wendlandt-Bosen, und ferner noch von auswärts die Herren Dr. Schmidt und Mentzer-Dies-Bromberg. Die Versammlung war so zahlreich, daß das Lokal die Zahl der Besucher kaum zu fassen vermochte. Um 8 Uhr wurde die Versammlung von Herrn Landrichter Bischoff eröffnet, welcher als zweiter Vorsitzender in Vertretung des gleichfalls anwesenden, aber an Heiserkeit leidenden ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Behrens-Dorff auch den Vorsitz übernahm. Nachdem Herr Landrichter Bischoff die Herren vom Hauptvorstande und die übrigen auswärtigen Gäste begrüßt und der Freude der Versammlung über ihre Anwesenheit Ausdruck gegeben, wurde zunächst die Rechnung pro 1896/97 gelegt, die ebenso wie die Rechnung des Vorjahres von Herrn Soutermans geprüft worden ist. Die Versammlung erteilte Entlastung. Die Rechnung pro 1896/97 schließt mit einem Bestande von 200 Mk. ab. Bei der folgenden Renwahl des Vorstandes wurden die Herren Stadtrath Behrens-Dorff, Landrichter Bischoff, Gutsbesitzer Reibel-Holmgang und Kaufmann Soutermans per Affirmation wieder- und Herr Mittelschullehrer Grunwald für den aus Thorn verzogenen Wasserbauinspektor Mah neu gewählt. Dann nahm Herr Landrichter Bischoff das Wort zu Mittheilungen aus der Ortsgruppe. Die Mitgliedszahl habe sich auf ihrem Stande von 65 erhalten. Eine weitere Ausbreitung der Ortsgruppe sei noch nicht zu erreichen gewesen, im allgemeinen bezeuge der Verein mit seinen Vertretungen hier bei den Deutschen wenn auch nicht einer Gegnerschaft oder Antipathie, so doch der Gleichgültigkeit. Bei kleinen Geschäftsleuten sei es noch bis zu einem Grade zu vertheilen, wenn sie mit Rücksicht auf ihre materiellen Interessen den Beitritt zum Verein schieben. Aber es gebe auch größere Geschäftsleute, welche Bedenken trügen, dem Verein sich anzuschließen. Dann gebe es manche Leute, die deshalb von dem Verein nichts wissen wollen, weil sie prinzipiell gegen alles das seien, was andere thäten. Es sei schwer, gegen diese Leute anzukämpfen, deren Standpunkt ja auch ein Prinzip sein möge. Im großen und ganzen hätten viele Deutsche bei uns wohl freundliche Worte für den Verein, aber zu Thaten schwingen sie sich nicht auf, nicht einmal zum Beitritt. So sehe der Ausbreitung des Vereins hier eine durch Vorsicht diktierte gewisse Passivität entgegen. Er, Redner, wisse nicht, ob an anderen Orten die Sache ebenso oder ähnlich liege. Die 60 Herren, welche dem Verein angehören, seien aber überzeugte und eifrige Anhänger der Vereinsbestrebungen, was ja schon ihr freiwilliger Anschluß beweise. Ein erfreuliches Merkmal der Vereinsaktivität sei, daß durch den Verein ein in seinem Besitzthum bedrohter Deutscher in der hiesigen Umgebung wirtschaftlich erhalten werden konnte. Für eine größere Wirksamkeit des Vereins nach dieser Richtung bedürfe es der Ansammlung genügender Mittel. Stadtrath Rossmack-Danzig: Er müsse sagen, daß die Verhältnisse in Thorn, wie sie der Vorredner geschildert, mit denen in Danzig übereinstimmen. Redner fragt, wie die Dinge hier im übrigen liegen. Für den Verein komme es in erster Linie darauf an, eine große Zahl von Mitgliedern zu haben. Nützlich sei eine Beobachtung der polnischen Presse. Ueberlegungen polnischer Zeitungsartikel müßten der Zentralkasse eingesandt werden zur Publikation für weitere Kreise, damit das Wesen der polnischen Propaganda völlig klargestellt werde. Herr Dr. v. Hansemann-Bempowo: Bosen und Bromberg ausgenommen, seien die Verhältnisse überall so, wie Herr Bischoff geschildert. Ein wertvolles Material zur Beurtheilung der Polenfrage lieferten auch die Jahresberichte der Einzelvereine, welche Einrichtung gepflegt werden müsse. Herr v. Bieler-Melno: Die materielle Unterstützung Deutscher könne seiner Auffassung nach nicht die erste Aufgabe des Vereins und auch nicht eine Hauptaufgabe sein. Die materielle Beförderung komme von selbst, wenn die Deutscher ebenso wie die Polen zusammenhielten. Redner trägt auf die Verhältnisse in Brandenburg ein. Dort sei die neue polnische Zeitung auch viel von deutschen Geschäftsleuten zur Infektion benutzt worden. Als man dann diesen Geschäftsleuten nahelegte, daß an diesem Verfahren ein großer Theil des deutschen Publikums Anstoß nehme, stellten sie bis auf sechs die Infektion bei dem polnischen Brandenburger Blatte ein. Mit dem Mittel des Zusammenstehens der Deutschen werde das meiste erreicht, es müsse daher auf das Ideale bei den Vereinsbestrebungen hingewiesen und das deutsche Gewissen geschärft werden. (Bravo!) Herr Amtsgerichtsrath Waldmann-Rawitsch: Was für gute Früchte das feste Zusammenhalten der Deutschen haben könne, habe man auch in Rawitsch erfahren. Dort seien die Materialwaarengeschäfte vollständig in den Händen von Polen gewesen, jetzt sei dort ein deutscher Kaufmann etablirt, dessen Existenz bereits die beste ist. Herr Rechtsanwalt Wagner-Brandenburg: In Brandenburg sei das Deutschthum günstiger wie in Thorn gestellt, dort habe der Ortsverein ohne jede Mühe 300 Mitglieder zusammenbekommen;

darunter 60 Eisenbahnbeamte. Im Laufe der Zeit hatten sich dort die Besitzverhältnisse der kaufmännischen Geschäfte zu Ungunsten der Deutschen verschoben, durch den Einfluß des Deutschthums-Vereins sei darin ein Rückwechsel eingetreten. Man wolle keinen Boykott der Polen, aber in der Nothwehr, in der wir uns befinden, müßten wir doch von demselben Mittel Gebrauch machen wie die Polen, welche auch nur bei Hresgleichen kauften. Auch dort, wo das Polenthum noch nicht überhand genommen, hätten die deutschen Geschäftsleute allen Grund, sich dem Verein anzuschließen, denn wenn an einem Orte sich erst ein polnischer Geschäftsmann niederlasse, gebe den deutschen Konkurrenten die polnische Kundenschaft verloren. Wie die Polen die Deutschen behandeln, könne er an den Vorgängen bei der Gründung der Ortsgruppe in Neuenburg illustriren. Sämtliche Namen der neuen Mitglieder der Ortsgruppe wären sofort in einem Danziger Blatte veröffentlicht worden, und die Brauerei Konigschlag sei in Boykott erklärt worden, weil der Rechnungsführer Mitglied sein sollte, was aber nicht der Fall war. Erfreulich sei, daß die Behörden jetzt entschieden gegen das Polenthum auftritten; so achte die Eisenbahnbehörde scharf darauf, daß die polnische Sprache unter den Eisenbahnbeamten nicht gebraucht werde, und die Staatsanwaltschaft schreite bei Beleidigungen von Mitgliedern des Deutschthums-Vereins sofort ein, wie das auch in dem Prozeß geschehen sei, der nächster Tage in Graudenz gegen das dortige polnische Blatt verhandelt werde. Die Deutschen haben es vollständig in ihrer Hand, dem Deutschthum seine Stellung zu wahren, sie brauchen nur zusammenhalten. (Beifall.) Herr Stadtrath Komack-Danzig bemerkt, in größeren Orten könne die materielle Hilfe ja wohl nicht nötig erscheinen, in kleineren aber doch; durch sie werde weiteren Kreisen besser vor Augen geführt, was der Verein wolle. Herr v. Tiedemann-Seeheim: Wenn das Deutschthum zusammenhalte, dann sei es eine Macht. Er sei neulich in Friedrichsruh gewesen und künftige Bismarck habe ihm die Mahnung auf den Weg gegeben: Haltet fest zusammen, denn Ihr steht vor dem Feinde. Die Arbeit des Vereins sei keine leichte und werde vielleicht erst den nachfolgenden Generationen zu Gute kommen. Von Chauvinismus könne keine Rede sein. Redner bemerkt gleichfalls, daß man keinen Boykott wolle, aber es sei unsere Pflicht, den deutschen Gewerbetreibenden in dem von polnischer Seite herbeigeführten Kriegszustande beizustehen. Er empfahl, auch aufs platte Land die Vereinsthätigkeit hinauszutragen, wie man dies besonders in Bromberg thue, und schloß mit einem Hoch auf die Ortsgruppe Thorn. Herr Landrichter Bischoff: Der Versuch dazu sei bei uns gemacht worden, aber man habe keine Unterstützung auf dem Lande gefunden. Herr Farrer Jacobi: Dankwerker- und Bürgerland ständen bei uns der Vereinsthätigkeit noch gleichgültig gegenüber. Er empfehle, öffentliche Veranstaltungen in Erwägung zu ziehen, mit denen man sicher auf weitere Kreise wirken würde. Die kirchlichen Veranstaltungen zur Werbung für das Deutschthum, wie sie vom Gustav Adolf-Verein zc. ausgingen, begegneten in Stadt und Kreis, Culmburg und Podgorz großer Theilnahme. Auf die Frage des Redners erwidert Herr Rechtsanwalt Wagner-Graudenz, daß man in Graudenz öffentliche Veranstaltungen nicht zu treffen brauche, da man dort die Theilnahme bereits für sich habe. Herr Mittelschullehrer Grunwald spricht sich in ähnlichem Sinne wie Herr Farrer Jacobi aus und klagt, daß die Zeitschrift „Ditmar“ jetzt vielen Mitgliedern nicht mehr zugehe. Herr Geschäftsführer Dr. Liebig-Graunz erwidert, die Verbindung der „Ditmar“ sei bisher keine einheitliche gewesen, sie erfolgte von Polen und Berlin. Jetzt werde die Verbindung einheitlich nur noch von Berlin aus geschlossen, wonach zu klagen nicht mehr Grund gegeben werden würde. Die Mitglieder in den Ditmarken erhalten alle das Vereinsorgan, die Mitglieder im Reich nur bei Zahlung eines Mitgliedsbeitrages von über 4 Mk. Herr Geschäftsführer Dr. Vobenicher-Polen giebt noch eine nähere Schilderung der Verhältnisse in Polen, wo es noch manche höhere Beamten gebe, welche für die Vereinsthätigkeit kein Verständnis haben und meinen, der Deutsche sei ja in den Ditmarken ein Eindringling. (Bewegung.) In Gnesen hätten Offiziere und Beamte lange in dem Lokale eines Polen verkehrt, bis dessen Polengängerthum in einer Schulgelegenheit öffentlich hervorgetrat. Man gebe in Polen eine Liste der deutschen Geschäftsleute heraus, womit man guten Erfolg habe; die neueste Liste umfasse 1200 Namen. Herr v. Bieler-Melno bemerkt, daß es die Ortsgruppen sich angelegen sein lassen müßten, auch die Offizierskorps zur Unterstützung für die Deutschthums-Bestrebungen zu gewinnen. Herr Direktor Wolf-Kronthal: Daß man in Graudenz und Bromberg mit dem Deutschthum soweit sei, sei zu einem Theile aus Verdienst der deutschen Presse. Redner schilderte dann die Verhältnisse in Kronthal, wo der katholische Geistliche ein erklärter Deutschenfeind sei. Herr Lithograph Feyerabend entwirft zur Beleuchtung der Lage in Thorn ein Bild von den Verhältnissen in der allgemeinen Ortskrankenkasse, wo polnische Arbeitnehmer die Herrschaft führten, obgleich die deutschen Arbeitgeber den größten Theil der Lasten der Kasse zu tragen hätten. Der Vorstand bestesse aus drei Schriftführern, bei denen die Annahme des Einflusses durch die bekannte Thätigkeit des Redakteurs Brejski sehr nahe liege, und aus drei Maurern. Als er nach seiner Wahl zum Vorstandsmitglied zur Sitzung erschienen sei, hätten die Herren vom Vorstande gesagt: Es ist eine Schande, daß wir mit einem solchen Menschen an einem Tische sitzen müssen! Der Magistrat als untere Aufsichtsbehörde sei bisher gegen die Verhältnisse in der Ortskrankenkasse nicht eingeschritten. Er freute sich, daß Herr Stadtrath Reich, der Dezerent des Magistrats für die Ortskrankenkasse, hier anwesend sei. Herr Landrichter Bischoff bemerkt, man solle an der Schilderung, welche Schwierigkeiten hier in Thorn beständen, Herr Stadtrath Reich: Daß die polnische Arbeitnehmer-Mehrheit die Leitung der Geschäfte in der Ortskrankenkasse erlangte, sei Schuld der deutschen Arbeitgeber, welche ihre Rechte bei Zeiten nicht wahrgenommen. Später hätten sie das, was sie verschuldet, dadurch nachholen wollen, daß sie bei allen Wahlen Protokolle einlegten, was keinen guten Eindruck gemacht. Der Ausschluß des Herrn Feyerabend aus dem Vorstande sei nicht aus nationalen Gründen erfolgt, sondern wegen anderer Gründe, Nichterscheinen zu den Sitzungen zc. Wären bei Herrn F.

ationale Gründe im Spiel, so hätten zu der Generalversammlung, in der sein Ausschluß erfolgen sollte, doch mehr als vier deutsche Arbeitgeber erschienen müssen. Der Magistrat könne als Aufsichtsbehörde nur einschreiten, wenn etwas gegen Gesetz und Statut verstoße. Weiter könne er sich zur Sache heute nicht äußern, da die Beschwerde über die Vorgänge in der Ortskrankenkasse der königl. Regierung vorliege. Herr Baumeister Hebrich: Die polnische Mehrheit in der Ortskrankenkasse sei dadurch möglich geworden, daß ein Theil der Deutschen, wie ja bekannt, mit den Polen zusammengehe. Es sei ein ungerechter Zustand, daß die Arbeitgeber ihre Rechte nicht nach dem Verhältnis der Beiträge haben, die sie zahlen. Ob ein Arbeitgeber 1000 oder 100 oder 10 Arbeiter beschäftigt, sei gleich, er habe nur eine Stimme. Das habe viele Arbeitgeber so unzufrieden mit der Kasse gemacht, daß sie sich um diese nicht mehr kümmern. Wären die Stimmrechte richtig vertheilt, so hätten die deutschen Arbeitgeber weitaus die Mehrheit. Herr Direktor Wolf-Kronthal bemerkt, daß in Krone die Verhältnisse mit der Ortskrankenkasse ähnlich lägen; auch dort wären die Wahlen trotz mehrmaliger Wiederholung zu Gunsten der Polen ausgefallen. Herr Graf Schlieffen-Boiska als letzter Redner wies auf die Organisation der wirtschaftlichen Unterstützung hin, wie die Polen sie in dem Marcinowski-Verein zc. beäßen; sie müßten den Deutschen als Beispiel dienen. Redner brachte dann in warmpatriotischen Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, womit die Versammlung nach der langen, lebhaft bewegten Debatte um 11 Uhr schloß.

(Blaukreuzverein.) In unserer Nachbarstadt Briesen ist nunmehr für Briesen und Thorn der landeskirchliche Stadtmissionar Schmidt aus Elbing stationirt worden. Am vorigen Sonntag trat Herr Schmidt in seinem neuen Wirkungskreise sein Amt an. Um 3 Uhr nachmittags begann die Antrittsfeier in dem neuen, zu dieser Feier festlich decorirten Versammlungsloale des Vereins zum Blauen Kreuz, dem Herr Schmidt ebenfalls angehört, vor einer zahlreich erschienenen Versammlung, zu der außer dem Ortspfarrer, Herrn Superintendentenverweser Doliba, auch eine Deputation des Thorer Enthaltensamteitsvereins „Zum Blauen Kreuz“ auf Einladung erschienen war. Die Feier wurde durch Gesang eingeleitet, dann hielt Herr Superintendentenverweser Doliba eine ergreifende Ansprache, in der er die Versammlung zur Einigkeit im Glauben an Christus ermahnte, und Herrn Schmidt und der Versammlung aus Herz legte, der Landeskirche unverbrüchlich treu zu bleiben, dann wurde auch die Ortsgeistlichkeit die Versammlungen öfters besuchen und das gute Werk Gottes fördern helfen. Herr Schmidt gelobte darauf öffentlich und feierlich, der Landeskirche wie bisher so auch ferner unverbrüchlich treu zu bleiben. Alsdann hielt der Vorsitzende des Thorer Enthaltensamteitsvereins zum Blauen Kreuz Herr Dolmetscher Streich noch eine kurze Ansprache. Von dem Vorsitzenden des Briesener Blauen Kreuz-Vereins Herrn Schröder wurde dann Herrn Schmidt der Vorstoß und die Leitung des Enthaltensamteitsvereins zum Blauen Kreuz in Briesen übertragen, den Herr Schmidt annahm. Mit Deklamation, vorgetragen von Damen, und mit vierstimmigen Gesängen schloß die schöne Feier um 5 $\frac{1}{2}$ nachmittags. Abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr fand unter Leitung des Herrn Dolmetscher Streich und des Missionar Schmidt eine Gebetsversammlung in dem genannten Saal statt, die um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ihr Ende erreichte. Am nächsten Donnerstag den 14. d. Mts., um 8 Uhr abends, wird Herr Stadtmissionar Schmidt aus Briesen in Thorn, im Miltke'schen Saale, Karlstraße, eine Gebetsversammlung halten. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

(Die Zunahme der Nervosität) in unserer Zeit erhält eine scharfe Beleuchtung durch den letzten Geschäftsbericht des preussischen Beamtenvereins; letzterer ist bekanntlich eine Lebensversicherungsanstalt ausschließlich für Beamte, also gerade für denjenigen Stand, der nach seinen ganzen Lebensverhältnissen für die Versicherung das beste Risiko bietet. Von den 178 Verstorbenen des abgelaufenen Geschäftsjahres haben 7 Hand an sich selbst gelegt, etwa unter 25 Todesfällen 1 Selbstmord! Gewiß lassen sich daraus auch mancherlei andere Schlüsse ziehen; aber zweifellos wird dadurch in einer erschreckenden Weise klar, in welchem Umfange die charakteristische Krankheit unseres Zeitalters, die Nervosität, zugenommen hat. Seit 6 Jahren wird in der ärztlichen Welt für Errichtung von Nervenheilanstalten, auch für Unbemittelte, plaidirt. Es ist notwendig dieselben sind, wird durch die erwähnte Thatsache von neuem dargelegt.

(Polizeibericht) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. (Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rom, 10. Oktober. Ein Heilserum gegen das gelbe Fieber hat Professor Sanarelli entdeckt.

München, 10. Oktober. Die bei der Luitpold-Konkurrenz mit dem zweiten Preise gekrönte Oper „Sarema“ von Alexander Zemlinsky fand bei ihrer gestrigen Premiere im Hoftheater stürmischen Beifall. Der anwesende, erst 21jährige Komponist wurde 12 Mal gerufen.

Mannigfaltiges.

(Mit einem jungen Ehepaar) hatte sich jüngst die Strafkammer in Karlsruhe zu beschäftigen. Im Juli d. J. wurde in Baden-Baden ein älterer Franzose im tete à tete mit einer jungen Frau von deren Ehemann in einem Hotel überrascht. Der Ehemann, ein Zahntechniker Heiland aus Freiburg, geberdete sich wie ein Dithelo, drohte mit Erbrechen und wollte von diesem „Glück im Winkel“ nichts wissen. Schließlich drohte er mit Anzeige, sodaß sich der Franzose hand schriftlich zur Zahlung von 50 000 Mark verpflichtete. Durch Intervention des Wirthes kam das Geld nicht zur Auszahlung, vielmehr wurde das Pärchen noch am

gleichen Tage verhaftet. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß das Ehepaar bereits in Freiburg eine gleiche Ueberraschungsszene herbeigeführt hatte, bei der dem überraschten Liebhaber 1000 Mark abgenommen wurden. Beide Angeklagten waren geständig. Er wurde zur vier Jahren und seine 22jährige Frau zu einem Jahre Gefängniß, beide außerdem zu je 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(Erschossen.) In Kassel erschoss sich in der Wohnung seiner Mutter der Einjährigfreiwillige Lutter vom 26. Dragonerregiment aus Stuttgart in demselben Augenblick, als ein Gendarm eintrat, um ihn auf Veranlassung des fraglichen Regiments zu verhaften. Er war am 1. Oktober bei letzterem eingetreten und hatte sich aus unbekannten Gründen von demselben heimlich entfernt.

(Freisprechung.) Aus Pest, 9. Oktober, wird gemeldet: Das Militärgericht sprach den Infanterie-Leutnant Betat, welcher i. J. seine Frau, sowie den Leutnant Baron Korb aus Eger nicht niederschloß, frei. Der Rittmeister behält seine Chargen und wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

(Verunglückter Forscher.) Einer Petersburger Blättermeldung zufolge ist beim Besteigen des Ararat ein Mitglied des letzten geologischen Kongresses, der Lehrer der Arzneiunde Stöber aus Lawastkas, durch Erfrieren ums Leben gekommen.

(Philosophische Wahrheit.) Die größten Philosophen haben stets häßliche Frauen gehabt. Wenn man eine hübsche Frau hat, denkt man nämlich garnicht daran, zu philosophiren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Oktober. Aus Frankfurt am Main meldet das „Berl. Tagebl.“: In der hiesigen Gold- und Silberseideanstalt ist man Goldschmiedstählen auf die Spur gekommen. Ein der Vermittelung verdächtiger, früher in der Anstalt beschäftigter junger Mann wurde verhaftet. — Aus London wird dem „Berl. Tagebl.“ depeeschirt: Ein großer Streik von 400 000 unionistischen Arbeitern aus 30 mit dem Schiffsbau in Verbindung stehenden Gewerben ist für Freitag beschlossen worden. — Dem „Lokalanz.“ wird aus Randia gemeldet: 13 Vajshibozuts, welche den Kordon überschritten hatten, überfielen ein Gehöft im Dorfe Arkadi und tödteten den Besitzer mit Frau und Kind. Bei der Rückflucht zum Kordon wurden ein Türke getödtet, mehrere verwundet.

Grenoble, 11. Oktober. In der Gemeinde Gavet ist es heute Nacht zu einer blutigen Rauferei zwischen italienischen Arbeitern gekommen, bei welcher einer getödtet und gegen 10 verletzt wurden. Gendarmerie ist an Ort und Stelle, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Rambouillet, 11. Oktober. Der König von Serbien ist, begleitet von dem König Milan und dem Minister des Aeußern, Hanotang, heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Präsidenten Faure empfangen worden. Zu Ehren des Königs fand ein Diner bei dem Präsidenten Faure statt. Der König begab sich dann zum Grafen Potocsi, um morgen in dessen Revier zu jagen.

London, 11. Oktober. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kairo gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, die Verlängerung der Eisenbahn von Abu-Hammed nach Verber sofort in Angriff zu nehmen; die Kosten sind auf 200 000 Pfund veranschlagt.

Savanna, 11. Oktober. General Weyler wird sich am 20. cr. nach Spanien einschiffen. Der General hat eine Amnestieverfügung unterzeichnet. Diese erstreckt sich auf fast alle kubanischen Deportirten, denen die Rückkehr nach der Insel gestattet wird.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[12. Oktbr.] [11. Oktbr.]

Tendenz der Fondsbörse: matt.

Russische Banknoten p. Kassa 216—45 216—60
Barichau 8 Tage 215—90 216—
Österreichische Banknoten 170—15 170 10
Preussische Konjols 3% 97 75 97 50
Preussische Konjols 3 $\frac{1}{2}$ % 102—90 102—90
Preussische Konjols 4% 102 90 102 80
Deutsche Reichsanleihe 3% 97— 96 90
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ % 103— 102 90
Weistr. Pfandbr. 3% neu. U. 92 60 92 40
Weistr. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$ % 99 90 99 80
Posener Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ % 99 90 99 75
Polnische Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ % 67—30
Türk. 1% Anleihe C 24 60 24 55
Italienische Rente 4% 92—70 93—
Rumän. Rente v. 1894 4% 90—70 90—90
Diston. Kommandit-Antheile 197—80 197 10
Harpener Bergw.-Aktien 181—90 181 75
Thorer Stadtanleihe 3% 99— 100—
Weizen: Loko in Newyork Sept. 99% 100%
70er Loko 42—50 42—70
Diston 5 pCt. Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diston um 2% pCt. erhöht.

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 11. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. pro Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—772 Gr. 181 Mk. bez., inländ. bunt 732—756 Gr. 172—178 Mk. bez., inländ. roth 713 Gr. 166 Mk. bez., transito bunt 729—745 Gr. 139—144 Mk. bez.

roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 750 Gr. 126—128 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650 Gr. 135 Mk. bez., transito große 615—656 Gr. 95—96 $\frac{1}{2}$ Mk. bez., transito kleine ohne Gewicht 78—81 Mk. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 215—230 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 245 Mk. bez.

Reie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,20 Mk. bez., Roggen- 3,95—4,00 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sach Rendement 88° Transithpreis transito Neufahrwasser 8,37 $\frac{1}{2}$ Mk. bez., 8,42 $\frac{1}{2}$ Mk. Gd. Tendenz: stetig.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 10. Oktober.

Eingegangen für Warschau, Endelmann, Ehrlich durch Mirskheit 4 Traften, für Warschau 946 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3306 eichene Rundschweller, 1455 eichene einfache und 152 doppelte Schweller, für Endelmann 103 kieferne Rundhölzer, 1376 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1064 eichene Rundschweller, 1327 eichene einfache Schweller, für Ehrlich 316 Mauerlatten, 1755 eichene Rundschweller, 412 eichene einfache und 164 dopp. Schweller; für Steinberg, M. Ehrlich durch Kopichowski 5 Traften, für Steinberg 545 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 296 kieferne einfache Schweller, 2024 eichene Rundschweller, 511 eichene einfache und 278 doppelte Schweller, für M. Ehrlich 2328 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1389 kieferne einfache und 28 dopp. Schweller, 46 eichene Plancons, 2886 eichene Rundschweller, 1011 eichene einfache und 312 dopp. Schweller, 24 000 Speichen.

Thorer Marktpreise

vom Dienstag den 12. Oktober.

Benennung	niedr. hohfr. Preis.
	1 2 3 4 5
Weizen	100 Kilo 15 50 17 50
Roggen	12 50 13 00
Gerste	12 50 15 00
Safer	12 50 13 50
Stroh (Nicht-)	4 00 —
Den.	4 00 4 50
Erbsen	— — —
Kartoffeln	50 Kilo 1 50 1 60
Weizenmehl	9 20 17 00
Roggenmehl	7 80 11 20
Brot	— — —
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo 1 00 1 20
Bauchfleisch	— 90 1 00
Kalbsteck	1 00 1 20
Schweinefleisch	1 20 1 40
Geräucherter Speck	1 40 —
Schmalz	1 40 1 50
Hammelfleisch	1 00 1 20
Ebutter	1 80 2 00
Eier	Schock 2 80 —
Krebst.	1 Kilo — —
Nale	— — —
Breßen	— 60 — 70
Schleie	— 80 — 90
Hechte	— 80 — 90
Karauschen	— 80 —
Barische	— 60 — 80
Zander	1 00 1 20
Karpfen	1 20 —
Barbinen	— — —
Weißfische	— 30 — 40
Milch	1 Liter 12 —
Petroleum	— 18 — 20
Espiritus	1 20 —

(denat.)

Der Wochenmarkt war mit Früchten, Fleisch, Gemüse, sowie Zufuhren von allen Landprodukten gering besetzt.

Es kosteten: Rohrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 5—50 Pf. pro Kopf, Wirtungskohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 15 Pf. pro Kopf, Spinat 20 Pf. pro Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bunch, grüne Bohnen 20 Pf. pro Pf., Wachbohnen 20 Pf. pro Pf., Weibel 10—25 Pf. pro Pf., Birnen 10—25 Pf. pro Pf., Pfäumen 10 Pf. pro Pf., Wallnüsse 20 Pf. pro Pf., Pilze 5 Pf. pro Pf., Gänse 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Rebhühner 0,90—1,00 Mk. pro Stück.

13. Oktober. Sonn.-Aufgang 6,26 Uhr.
Mond.-Aufgang 5,29 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5,05 Uhr.
Mond.-Unterg. 9,53 Uhr Morg.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seidenfabriken** (k. u. k. Hof.). Zürich.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, meist minderwerthigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompson's Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. **Ueberall fälschlich.**

Am 11. d. t. in Technikum zu Neustadt in Mecklenburg wurden vom 22 bis 25 Septbr. d. J. die Abgangsprüfungen abgehalten, zu denen als Kommissare des herzoglich Mecklenburg-Schwerin'schen Ministeriums die Herren Eisenbahnbau-Inspektor Schmidt zu Schwerin für die Maschinen- und elektrotechnische Schule und Landbaumeister Hamann zu Sagenow für die Baugewerk- und Tischlerische Schule anwesend waren. Infolge bestandener Prüfung erhielten das Reifezeugniß 58 Herren, wovon entfallen a) auf die Maschinen- und Elektro-Ingenieur-Abtheilung: 28, b) auf die Maschinen-Techniker-Abtheilung: 8, c) auf die Wertmeister-Abtheilung: 10, d) auf die Baugewerk-Abtheilung: 9 und e) auf die Tischlerische-Abtheilung: 3 Absolventen. Das kommende Wintersemester beginnt am 1. November, der Vorunterricht am 11. Oktober d. Js. Ausführliche Programme sind unentgeltlich von der Direktion zu beziehen, von der auch jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt wird.

In vergangener Nacht 1 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine innigste, liebste Frau, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin
Anna Wisniewska
im hohen Alter von 40. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend zeigen dieses tiefbetrübt an
Thorn den 12. Oktober 1897
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag den 15. d. Mts. 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Altstadt, Markt 12, aus statt.

Bekanntmachung.
Die Grundstücke Thorn Neustadt Nr. 324 und Nr. 325 sollen öffentlich versteigert werden.
Das Grundstück Nr. 324 liegt a. d. Ecke der Friedrichstraße und der Hospitalstraße, das Grundstück Nr. 325 daneben in der Friedrichstraße.
Beide Grundstücke gehören mit Ausnahme eines eingezogenen und mit zum Verkaufe kommenden Streifens städtischen Straßenlandes dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Jacobs-Hospital.
Neustadt Nr. 324 enthält den Flächenabschnitt 1541 mit 3,91 a. und den Flächenabschnitt 1543 mit 54 qm., früheren Straßenlandes, Neustadt Nr. 325 desgl. die Flächenabschnitte 1540 mit 3,32 a. und 1544 mit 44 qm.; es mißt also zusammen Neustadt Nr. 324: 445 qm., Neustadt Nr. 325: 376 qm.
Die Werthtaxe für ersteres Grundstück beträgt 13350 Mark, die für letzteres 9400 Mark.
Die beiden Grundstücke werden einerseits einzeln, andererseits zusammen ausgeteilt werden.
Versteigerungstermin:
Sonntag, 27. November cr. vormittags 10 Uhr im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses.

Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht und Unterschrift aus im Geschäftszimmer des Bureau für Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Die Versteigerung: 500,00 Mark für jedes einzelne Grundstück.
Den Zuschlag behält sich der Magistrat frei vor, kann also einem weniger als das Meistgebot bietenden den Zuschlag ertheilen, oder diesen ganz versagen.
Thorn den 8. Oktober 1897.
Der Magistrat.

Kleie- u. Auktion.
Hoggenkleie, Zuckermehl, Safer-spreu, Sen- u. Strohabfälle werden am
Freitag den 15. Oktober cr. vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Barzahlung versteigert.
Königl. Proviant-Amt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Wodek.
Am 18. Oktober 1897 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek rund: 100 Stück Kiefern-Bauholz 3.-5. Klasse, sowie Kloben, Knüppel, Reiser nach Vor-rath vom frischen Einschlage in den Tagen 20, 26, 27, 1865 für den Lokalbedarf öffentlich meistbietend zum Verkauf aus-geboten werden.

Holzverkauf.
Wegen Aufgabe meines Platzgeschäfts verkaufe ich billigst Felgen, Speichen, eichene und birchene Bohlen, Bretter etc., sowie Schuppen zum Abbruch.
S. Blum, Culmerstr. 7.

Wäsch- und Plättankalt.
Aufträge werden bei mäßigen Preisen sauber und pünktlich ausgeführt
Modcr, Bergstr. 55.

Wohnhaus
in Modcr, in bester Lage, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Massiv neu erbaut, nebst Stallungen und freiem Bauplatz. Anzahlung 3-4000 Mk.
Zu erfragen in der Exp. dieser Btg.

Umstande halber ist eine
gangbare Bäckerei
mit Kolonial-Geschäft von sofort zu verpachten. Näheres bei J. Wunsch in Modcr, Bergstr. 55.

Geschäftshaus u. Wohnhaus
in Thorn mit Hofraum und Zubehör umstande halber bei 5-6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Btg.

Mein zahntechnisches Atelier
befindet sich seit 1. Oktober d. Js. Neust. Markt 22 neben dem Königlich-Gouvernement.
H. Schneider.

Mein Geschäftszimmer befindet sich
Baderstraße 4, 2 Tr.,
im Hause des Böttchermstrs. Geschke.
A. Burezykowski,
Malermaler.

Wohne jetzt
Heiligegeiststr. Nr. 1
(Neubau).
A. Haupt, Schneidermstr.
Der Alleinverkauf unserer
Süßrahmbutter
befindet sich in Thorn
Gerberstrasse Nr. 21
bei **M. Schmidt.**
Molkerei Gr. Neßau.
E. G. m. b. H.

Ein Radelofen
gut erhalten, zum Abriß zu verkaufen.
Seglerstraße 12, parterre.

Vollständiger Ausverkauf
meines Lagers in
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und
Federwaaren, u.
Fächern und Lampen
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

COCOS-
Läufer- und Teppiche
für Kontore, Bureau's, Gastzimmer und Treppenhäuser.
Cocos-Fussmatten und Woll-Läufer
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädter Markt Nr. 23.

Einem ausnehmend guten Geschmack und Brand hat doch diese
„Divina“.
Es ist die vorzüglichste 6 Pf.-Zigarre, die ich bisher geraucht.
In Kisten à 100 Stück mit 5 % Rabatt zu haben bei
Gust. Ad. Schleh,
Breitestrasse 21.

M. Berlowitz, Thorn,
27 Seglerstrasse 27.
Wollene Wäsche für Damen,
Herren u. Kinder
zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Minna Mack Nachflg.

Halbe geschälte Erbsen,
à 12 Pf. pr. Pfd.,
geschälte Viktoria-Erbsen,
à 18 Pf. pr. Pfd.,
sehr feine Tafel-Linsen,
à 25 Pf. pr. Pfd.,
Nutritia Oats (à la Haferflocken)
à 25 Pf. pr. Pfd.,
Hohenlohes Haferflocken,
à 40 Pf. pr. Pfd.,
Preißelbeeren, in Zucker gefocht,
à 50 Pf. pr. Pfd.,
Honig, garantiert rein,
à 60 Pf. pr. Pfd.,
Sauerkohl
empfiehlt
S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Ein verheiratheter
Schmied mit Zuschläger
und ein verheiratheter
Stellmacher
finden bei gutem Lohn zu Martini Stellung in
Domaine Steinau
bei Tauer.

Maurergefellen
sucht
A. Tenfel.
Gesucht Pehrling,
kostenlos abzugeben pro Monat im ersten Jahre 15, im zweiten Jahre 18, im dritten Jahre 21, im vierten Jahre 24 Mark.
P. Hartmann,
Gold- und Silberwaarenfabrik.

Restaurant Copernikus,
Neustadt Markt 24.
Guten Mittagstisch
zu kleinen Preisen empfiehlt
A. Schulz.

Einem geehrten Publikum hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme,
daß ich mit dem heutigen Tage
Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 100
eine
Brot- und Feinbäckerei
eröffnet habe.

Mit der Zusicherung, stets saubere und schmackhafte Waare zu liefern, erlaube mir, mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens zu empfehlen und zeichne
hochachtungsvoll
R. Ober, Bäckermeister.
N.B. Frühstücksbrot sende auf Wunsch frei ins Haus.

Damen- und Mädchen-Konfektion
dieser Saison, in großer Auswahl, wird mit 10% vorjähriger mit 50 % unterm Fabrikpreis abgegeben im
Ausverkauf J. Jacobsohn jr.,
Seglerstrasse 25.

Lose
zur Meher Dombau-Geldlotterie, Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. Js., à 3,50 Mk.
zur Nothen Kreuz-Lotterie, Ziehung vom 6. bis 11. Dezember, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk.
sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Reisemäntel
und
Reisedecken.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Betreffs Gründung eines Vereins Schlesier
findet eine Besprechung **Donnerstag den 14. Oktober, abends 8 Uhr** in meinem Lokale statt.
Paul Walke, Brückenstraße 20.
Copirpresse wird zu kaufen gesucht
Gerberstr. 31, 1 Tr.

Concert
von
Willi Burmester
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn M. Mayer-Mahr.
Concert-Flügel: Bechstein.
Karten à 3, 2 und 1 Mk. in der Buchhandlung von
Walter Lambek.

Landeskirchliche Gebets-Versammlung
nebst **Vortrag**
Donnerstag den 14. d. Mts. abends 8 Uhr
im **Mielke'schen Garten,**
Neustadt, Marktstr. 100, von Stadtmusikant **Schmidt** aus Briesen.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Öffentlicher Vortrag
Mittwoch abends 8 Uhr
Hotel Museum.
Thema:
Auf welche Weise wird Jesus Christus wahre Hilfe und Befreiung aus unsern so trostlosen Verhältnissen bringen?
Eintritt frei für jedermann.

Hôtel du Nord.
Heute Mittwoch, vormittags: **Wellfleisch**
mit **Sauerkohl.**
Von 6 Uhr abends:
Grüne Wurst.
W. Moebius.

Ein kräftiger Mittagstisch
(Hauskost) nebst möbl. Zimmern, mit oder ohne Verköstigung, bei **Köppen, Heiligegeiststr. 1, part.** (am Momenthor.)
Eine gut möbl. Balkonwohnung, m. a. o. Bur-schengel, sof. z. verm. Junkerstr. 6, I.
Ein gut möbl. Zimmer, m. a. o. ohne Penz., z. verm. Baderstr. 2, 1 Tr.
Möbl. Wohnung event. m. Bur-schengel zu vermieten. Neust. Markt 20, I.
Altstadt. Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdebestall von sofort zu vermieten.
W. Busse.

Breitestrasse 2
3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, zu vermieten.
Paul Hartmann.
Per 1. April 1898 zu vermieten:
Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer nebst reichem Zub. Näh. Brückenstraße Nr. 8, 1. Etg. Auf Wunsch Pferdebestall im Hause.

2 herrschaftliche Wohnungen,
1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk. u. 2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu verm. **W. Zielke, Copernikusstr. 22.**
Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche sofort zu vermieten
J. Kell.
Baderstraße Nr. 15
ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubehör, v. sofort zu vermieten.
H. Dietrich.

Neubau Gerstenstr.
habe noch zu vermieten:
1. Etage, 1 Wohnung, 4 Zimmer mit Balkon, Badestube und allem Nebengelaß; 1 Wohnung, 3 Zimmer etc. und
4. Etage, 2 Zimmer, Kabinett etc.
August Glogau, Wilhelmplatz.

Mittelwohnung
zu vermieten. Tuchmacherstraße 12.
Eine Wohn. von 3 Zim. für 90 Thlr. z. v. Brückenstr. 16. S. Skowronski.

Wohnung
von 2 Stuben und Küche von sofort zu vermieten.
J. Murzynski.
Pferdest. u. B.-G. z. v. Gerstenstr. 13.
Der Postauftrag liegt ein Prospekt der Maschinen-fabrik von **H. Radtke-Znowogawla**, betreffend **Patent Viehfutter-Schneldämpfer „Fujawien“** bei.

Königsberg, 11. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr höher. Loko nicht kontingentirt 44,50 Mk. Br. 44,00 Mk. Gd., 44,00 Mk. bez., Oktober-Hälfte nicht kontingentirt 44,50 Mk. Br., 43,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

Stundenplan
der staatl. gewerbl. Fortbildungsschule in Thorn.
Wintersemester 1897/98.

Table with 3 columns: Klasse, Unterrichtszeit (-Lokal), Unterrichtsgegenstände. Rows include various classes like Malerklasse, Fachklasse der Schuhmacher, etc., with their respective schedules and subjects.

Das Kuratorium der staatl. Fortbildungsschule.

Die Lieferungen
an Viktualien, Kartoffeln, Kohl,
Brücken, Möhrchen, Milch für
die Menage des unterzeichneten
Bataillons sind vom 1. November
d. Js. auf 1 Jahr zu vergeben.

Menage-Lieferung.

Die Lieferung der Kartoffeln,
Viktualien und Milch für die
Menage Mannen-Regiments von
Schmidt vom 1. November 1897
bis Ende Oktober 1898, sowie die
Entnahme der Küchenabfälle für
denselben Zeitraum soll vergeben
werden.

A. Kluge, Malermeister,
Thorn, Katharinenstr. 7,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden
Maler- u. Anstreicherarbeiten.
Spezialität: Garantiert klebefreier dauerhafter Fuß-
boden- und Lackfarbenanstrich,
sowie tagesheller waschbarer Anstrich in Leimfarbe
für dunkle Flure.
Tapetenlager.

Das beste Waschmittel ist
Salmiak-Terpentin-
Silber-Seife
aus der Seifenfabrik
J. M. Wendisch Nachf.,
Altstadt, Markt Nr. 33.

Bekanntmachung.
Nach § 9 des Einkommensteuer-
gesetzes vom 24. Juni 1891 sind
von dem Jahreseinkommen unter
anderem auch in Abzug zu
bringen:
1. die von den Steuerpflichtigen
zu zahlenden Schuldenzinsen
und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln
(Vertrag, Verzicht, Lege-
willige Verfügung) beruhenden
dauernden Lasten, z. B. Alters-
theile,
3. die von den Steuerpflichtigen
für ihre Person gesetz- oder
vertragsmäßig zu entrichtenden
Beiträge zu Kranken-, Unfall-,
Alters- und Invalidenversiche-
rungs-, Wittwen-, Waisen- und
Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche
für Versicherung des Steuer-
pflichtigen auf den Todes- oder
Erlebensfall gezahlt werden,
soweit dieselben den Betrag
von 600 Mk. nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung
der Gebäude oder einzelner
Theile oder Zubehörenden der
Gebäude gegen Feuer und
anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der
Waaren-Vorräthe gegen Brand
und sonstigen Schaden.

Bekanntmachung.
Es ist in letzter Zeit häufig vorge-
kommen, daß Personen, welche
a. den Betrieb eines stehenden Ge-
werbes anfangen,
b. das Gewerbe eines anderen über-
nehmen und fortsetzen und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe
oder an Stelle desselben ein anderes
Gewerbe anfangen
dieses erst zur Anmeldung desselben
angehalten werden mußten.
Wir nehmen demzufolge Veran-
lassung, die Gewerbetreibenden darauf
aufmerksam zu machen, daß nach § 52
des Gewerbeverordnungs vom 24.
Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu
erlassenen Ausführungsverordnung vom
4. November 1895 der Beginn
eines Betriebes vorher oder
spätestens gleichzeitig mit dem
selben bei dem Gemeinde-Vor-
stande anzugeben ist.
Diese Anzeige muß entweder schrift-
lich oder zu Protokoll erstattet werden.
Im letzteren Falle werden dieselben in
unserem Bureau 1 - Sprech-
stube - Rathhaus 1 Treppe, ent-
gegen genommen.
Wenn nun auch nach § 7 a. a. D.
Betriebe, bei denen weder der
jährliche Ertrag 1500 Mk. noch
das Anlage- und Betriebs-
kapital 3000 Mk. erreicht, von
der Gewerbebesteuerung befreit sind,
so entbindet dieser Umstand nicht
von der Anmeldepflicht.
Die Befolgung dieser Vorschriften
liegt im eigenen Interesse der Ge-
werbetreibenden, denn nach § 70 des
im Absatz 2 erwähnten Gesetzes ver-
fallen diejenigen Personen, welche die
gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung
eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes
innerhalb der vorgeschriebenen Frist
nicht erfüllen, in eine dem doppelten
Betrage der einjährigen Steuer gleiche
Geldstrafe, während solche Personen,
welche die Anmeldung eines steuer-
freien stehenden Gewerbebetriebes unter-
lassen, auf Grund der §§ 147 und 148
der Reichsgewerbeordnung mit Geld-
strafen und im Unvermögensfalle mit
Haft bestraft werden.
Thorn den 30. September 1897.
Der Magistrat.

Hervorragend
schöne, künstlerisch ausgeführte
Malvorlagen
sowie Vorlagen für Brandmalerei in
überraschend grosser und gediegener
Auswahl.
Steter Eingang von Neuheiten.
Sämtliche Malutensilien, als: ge-
füllte Tuben für Oel- und Aquarell-
malerei, Pinsel, Paletten, Malleinen,
Malpapier, Malcartons etc. etc. etc.
Halte mein nach jeder Richtung
hin anerkannt gediegenes Lager
empfohlen.
E. F. Schwartz.
Mein Atelier für feine
Damenschneiderei
empfehle den geehrten Damen.
Belzbezüge und Jaquetts werden
nach der neuesten Mode angefertigt.
M. Orłowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Gerstenstraße Nr. 8, II.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.
Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit und schwache Ver-
dauung bin ich gern bereit, allen
denen, welche daran leiden, ein Ge-
tränk (weder Medizin noch Geheim-
mittel) unentgeltlich namhaft zu
machen, welches mich alten 73jährigen
Mann von obigen langem Leiden
befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Grasweg 13.

Königsberger
Wickbolder Bier
in vorzüglicher Qualität, hell und dunkel,
auf Gebinden und in Flaschen, empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Schwerma,
Niederlage Markt 12, gegenüber der allst. evang. Kirche.

Gänzlicher Ausverkauf.
Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes Manufaktur-,
Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft auf.
Sämtliche Waaren werden zum und unterm Kosten-
preise, jedoch nur gegen baar, ausverkauft.
Das Lager ist vollständig in allen Herbst- und Winter-
neuheiten sortirt.
J. Jacobsohn jr.,
25 Seglerstrasse 25.

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste,
glatte
= Rattentod =
(G. Mause, G. Mause)
schnell und sicher getödtet und ist unschäd-
lich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Kadete & 50 Pfg. und 1 Mk.
Zu haben bei
Hugo Claass, Seglerstraße.
Ein gut erhaltenes starkes
Küchenspind und ein
Kleiderspind
sind billig zu verkaufen. Näheres
zu erfragen Breitenstraße Nr. 43
im Zigarrenladen.
Eine kleine Wohnung
zu vermieten. Seilgasse Nr. 6.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.
Zeitschriften
Werke
Broschüren
Preislisten
Kataloge
Tabellen
Rechnungen
Mittheilungen
Formular-Verlag.
Reichhaltig ausgestattet
mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial
empfiehlt sich die Buchdruckerei
zur Anfertigung aller
Druckarbeiten
schwarz und buntfarbig
bei billiger Preisberechnung und korrekter,
prompter Lieferung.
Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren
sowie Couverts.
Begründet 1857.
Verlobungs-,
Vermählungs- und
Geburtsanzeigen
Visitenkarten
Speise-
und
Weinkarten
Mitgliedskarten
Wunschkarten
Tanzkarten
Affichirungs-Bureau.
Plakate
Wechselblanketts
Notas
Schulberichte
Schulzeugnisse
Fabrik- u. Arbeits-
Ordnungen
Statuten
Quittungen
usw.